



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kreis Marienburg

Siebern, Heinrich

Hannover, 1910

Egenstedt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95753)

auf dem sechsteiligen Fuß, dem dreiseitigen Schaftknauf und namentlich an der versilberten Hülse, in welcher der vergoldete Becher ruht.

Monstranz. Eine silberne vergoldete Monstranz, um 1700 in den damals üblichen etwas derben Formen gefertigt, enthält die Bilder des Kirchenpatrons St. Stephanus, Josephs und Marias, sowie die Darstellung der Dreifaltigkeit.

Rauchfaß. Ein silbernes Rauchfaß ist um 1750 gefertigt.

Taufstein. Der am oberen Becken mit acht Bogenstellungen gegliederte Taufstein in Becherform ist laut Inschrift 1657 gefertigt.

Egenstedt.

Kirche.

Literatur: Mithoff, Kunstdenkmale, Band III, Seite 32.

Quellen: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim, Band I, n. 10; Band II, n. 1006; Band III, n. 222, 1409, 1593. — Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, Band I, n. 251, 925; Band II, n. 98. — Königl. Staatsarchiv zu Hannover. Marienrode n. 8, 118, 156, 157. Domstift n. 657, 2549, 3366.

Geschichte. Egenstedt (um 1000 Eganstedi, Eginstedt, 1224 Eghenstede, 1353 Egenstede, 1353 Egenstede). Hier verlieh Bischof Bernward von Hildesheim 1015 und 1022 dem St. Michaeliskloster zwölf Hufen und den Zehnten. Das Kloster Marienrode tauschte 1215 zwei Höfe und eine Wohnung in Egenstedt gegen andre Güter ein und erwarb später weitere Besitzungen.

Die Bevölkerung ist von der lutherischen Reformation nicht berührt. Ursprünglich zur Parochie Detfurt gehörig, wurde der Ort 1766 in Marienburg, 1812 in Gr. Düngen eingepfarrt, in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts aber zum selbständigen Pfarrort erhoben.

Beschreibung. Kathol. Kirche. Die Kirche ist 1842 ganz neu erbaut und ausgestattet.

Altarleuchter. Vier ältere Altarleuchter in glatter Dockenform sind um 1700 gefertigt.

Kapitäl. In der Vorhalle befindet sich ein umgekehrt liegendes romanisches Steinkapitäl mit steifen Blättern, eine rohe und vereinfachte Nachbildung des korinthischen Kapitäls, wie sie ähnlich in der Krypta der Mauritiuskirche in Moritzberg vorkommt. Das Kapitäl dient jetzt als Fuß für einen neueren Taufstein.

Kelch. Ein silberner vergoldeter Kelch, 20½ cm hoch, enthält auf dem sechsteiligen Fuß außer eingravierten Ranken, Wappen und Namen der Stifter die Jahrzahl 1718. Der ebenfalls sechseckige Schaft mit Knauf und der Becher zeigen noch gotische Form.